

schöne Wetter ausnutzend, auf Tagfang aus und kamen am Orte unseres abendlichen Lichtfangs vorbei. Nun wollten wir einmal den Platz bei Tageshelle besehen. Beim Näherkommen flog eine Anzahl von Vögeln ab. Nicht eine Spur von den am Vorabend in „Notwehr“ gemordeten gamma-Faltern war mehr zu sehen. Wohl aber war alles von Vogelkot beschmutzt. Am frühen Morgen hielten Bergfinken, Rotschwänzchen und andere gefiederte Feinschmecker einen willkommenen Festschmaus. So hatten wir wenigstens kein so schlechtes Gewissen! Wie schnell diese Vögel mit den toten Faltern aufgeräumt hatten, war staunenswert. (Fortsetzung folgt.)

## Über die Artfrage in der *Hipparchia semele* L.-Gruppe

(Vorläufige Mitteilung)

Von Dr. Gustaf de Lattin (Schluß)

Der weibliche Apparat ähnelt demjenigen der *mersina*, ist aber weit größer und kräftiger entwickelt. Die besonders stark entwickelte Chitinkrempe am analen Ende der Bursa ist meist mehr oder weniger unregelmäßig nach unten eingerollt. Die Chitinplatte des Ostium bursae zeigt eine rundliche zwiebelartige Gestalt mit kräftigem Enddorn; die äußeren Seitenplatten sind sehr lang und schmal, die inneren breiter, aber immer noch länger als breit und nach vorn etwas verjüngt.

*H. pellucida* ist eine vorderasiatische Art, die von Transkaukasien bis zu den Randgebirgen des syrisch-mesopotamischen Steppen-Wüstengürtels verbreitet ist. Ihre Ostgrenze ist z. Zt. noch völlig unsicher; in westlicher Richtung scheint sie den Westabfall des armenisch-kurdischen Hochgebirges kaum zu überschreiten, so daß sie dem westlichen und mittleren Anatolien fehlt. Dagegen kommt sie als bisher einzig nachgewiesene Art dieser Gruppe auf Cypern vor.

Außer der namenstypischen Form muß nur noch die neuerdings beschriebene *cypriensis* Holik hierhergezogen werden.

### 6. *Hipparchia turcmenica* Heydem.

Diese erst kürzlich beschriebene Art ist die am weitesten östlich vorkommende, wenn man von der z. Zt. ganz ungeklärten *diffusa* Btlr. absieht. Sie gleicht in ihrem äußeren Habitus sehr der vorhergehenden, der sie auch verwandtschaftlich am nächsten steht, ist aber durch den sehr deutlich verschiedenen Kopulationsapparat sicher von ihr geschieden. In meinem Material ist sie nur spärlich vertreten, was indessen wohl in erster Linie darauf zurückzuführen ist, daß in ihren Fluggebieten erst sehr wenig systematisch gesammelt wurde.

Der in seinem Gesamteindruck dem pellucida-Genital am meisten entsprechende männliche Kopulationsapparat ist durch einen etwas grazileren Bau ausgezeichnet, zeigt aber genau wie dieser die charakteristische starke seitliche Spreizung v. a. der Subunci. Sein Uncus ist viel schmaler und schlanker als derjenige der vorhergehenden Art, seitlich bei weitem nicht so stark erweitert und daher schon fast parallelseitig. Die kürzeren, noch schwächer gebogenen Subunci entspringen sehr tief am Tegumen, so daß ein auffallend breiter Raum zwischen ihrem Ursprung und der Uncusbasis bleibt. Die Valve ist schlanker, schmaler und gestreckter als bei pellucida, derjenigen von semele nicht unähnlich, von der sie sich indessen durch stärker reduzierten Processus inferior, der aber besser als bei pellucida entwickelt ist, unterscheidet. Aedoeagus etwas schwächer als bei der Vorigen, proximal kräftig verdickt mit weit größerem, parallelseitigem, nicht abgeschnürtem Coecum. — Das 8. Tergit ist demjenigen der mersina durch seine mehr rechteckige als trapezoide Form, seine relativ kurzen Lateralfortsätze, seinen geraden Hinterrand und seine ziemlich schwache Chitinisierung etwas ähnlich. Seine Seitenränder sind in der analen Hälfte fast parallel und zeigen vor den Hinterrändern auch nicht die Spur einer konkaven Einbiegung; der Hinterrand selbst ist fast in seiner ganzen Ausdehnung, bis auf eine schmale mediane Unterbrechung, mit schwächer differenzierten Jullien'schen Schuppen besetzt. Das Tergit wird seiner ganzen Länge nach von einer schwächer chitinierten Mittelzone durchsetzt.

Die Art ist mir bisher nur von Tekke-Turkmenien und aus Nordost-Persien bekannt geworden. Weitere zu ihr zu ziehende Rassen sind nicht beschrieben worden.

Mit der vorliegenden kurzen Skizzierung glaube ich die einzelnen Arten so charakterisiert zu haben, daß jeder, der einige Erfahrung in der Untersuchung des Genitalapparates besitzt, fragliche Exemplare zu bestimmen vermag. Für diejenigen, die nicht über die hierfür notwendigen Hilfsmittel verfügen, bin ich gern bereit, die Überprüfung fraglichen Materials zu übernehmen. Wenn diese Zeilen so den Anstoß dazu geben sollten, weiteres Tatsachenmaterial der Untersuchung zuzuführen und auf diese Weise unsere Kenntnis über die Verbreitung und Rassenbildung dieser Arten zu vermehren, dann ist ihr Zweck voll erfüllt.

Eine ausführliche monographische Darstellung der Gruppe wird in Kürze folgen. Ihr bleiben die Abbildung der Genitalapparate und der Falter, die kritische Bearbeitung der Rassen und derer Synonymie, eine ausführliche Literaturzusammenstellung und eine zoogeographische Bearbeitung der Gruppe vorbehalten.

Anschrift des Verfassers: Dr. Gustaf de Lattin, Geilweilerhof bei Siebeldingen/Pfalz, Forschungsinstitut für Rebenzüchtung.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1949-1950

Band/Volume: [59](#)

Autor(en)/Author(s): Lattin Gustav de

Artikel/Article: [Über die Artfrage in der Hipparchia semele L.-Gruppe \(Vorläufige Mitteilung\) \(Schluß\) 131-132](#)